

## Anfrage

der Abgeordneten Dr.<sup>in</sup> Helga Krismer-Huber

gemäß § 39 Abs. 2 LGO 2001

an den Landeshauptfrau-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf

### betreffend **Strategie des Landes gegen Trockenheit und niedrige Grundwasserspiegel als Folge der Klimakrise**

Die Klimakrise und ihre Folgen sind in Niederösterreich im Sommer 2022 wieder dramatisch spürbar. Es gilt als gesichert, dass der Trend zu weiter steigenden Temperaturen und Trockenheit nicht mehr aufzuhalten ist. In Niederösterreich sind mittlerweile zahlreiche Seen durch diese langanhaltenden Trockenperioden und dem damit niedrigen Grundwasserspiegel fast ausgetrocknet. Besonders betroffen ist das südliche Wiener Becken. Zwei von drei Quellen des Fischauer Thermalbades sind versiegt, der Wasserstand von Grundwasserseen wie dem Anemonensee, dem Föhrensee und Achtersee sind bis zu sieben Meter tiefer als noch vor ein paar Jahren. Private Grundwasserbrunnen sind weit weniger ergiebig geworden. Vielerorts zeigt sich ein durchaus beängstigendes Bild.

Das Land hat mit der Wasserzukunft NÖ 2050 einen Plan entwickelt, der die Wasserversorgung in allen Regionen Niederösterreichs bis 2050 sichern soll. Eine entsprechende Studie hat die Entwicklung der Wasservorräte untersucht und Strategien festgeschrieben, die dort, wo mit Wasserknappheit zu rechnen ist, zeitgerecht zum Einsatz kommen sollen. Die Klimakrise wurde dabei genauso berücksichtigt wie die Bevölkerungsentwicklung und die Prognosen betreffend Wasserverbrauch für Industrie und Private.

Im Bericht findet sich eine allgemeine Liste von Strategien und Maßnahmen zur Gewährleistung einer ausreichenden Versorgungssicherheit, die zum Einsatz kommen können wie zB: Ausbau der öffentlichen Versorgung durch Gemeinden und Wasserverbände, Ausbau der überregionalen Versorgung in Regionen mit qualitativen und quantitativen Defiziten, Speicherung von Bewässerungswasser, Erhalt des Tiefengrundwassers als strategische Reserve für Trinkwasserversorgung und einige andere Maßnahmen.

In jenen Regionen, wo das Wasserdargebot bis 2050 zu einem erheblichen Anteil durch den Wasserbedarf ausgeschöpft wird, will das Land Niederösterreich gemeinsam mit den Gemeinden regional angepasste Strategien entwickeln. Diese Regionen sind das südliche Wiener Becken, das Weinviertel und Traisental.

Für das südliche Wiener Becken findet man folgende Strategie zur Sicherung der Wasserversorgung: *„Bedarfs- und Dargebotsentwicklung genau beobachten. Reserven in den Entnahmekonsensen der öffentlichen Wasserversorgung gegenüber der tatsächlichen Ausnutzung überprüfen.“*

Daher stellt die gefertigte Abgeordnete folgende

### **Anfrage**

- 1) Schreitet die Wasserknappheit aufgrund der Klimakrise schneller voran als die der „Wasserzukunft NÖ 2050“ zugrundeliegende Studie aus dem Jahr 2019 prognostiziert hat?
- 2) In Anbetracht der derzeit herrschenden Trockenheit und des massiven Rückgangs der Grundwasserpegel scheinen die Strategien „Beobachten“ und „Prüfen“ für das südliche Wiener Becken langfristig nicht ausreichend. Wie wurden die Strategien angepasst und wie lauten diese?
- 3) Welche regional angepassten Strategien wurden mit den betroffenen Gemeinden wie Wr. Neustadt und anderen getroffen?
- 4) Wird die „Wasserzukunft NÖ 2050“ aufgrund der massiven Auswirkungen der Klimakrise evaluiert?
- 5) Werden zusätzliche allgemeine Maßnahmen und Strategien festgeschrieben, wenn ja, wie lauten sie?
- 6) Welche allgemeinen Maßnahmen und Strategien wurden bereits umgesetzt?